

DIN EN ISO 9241-10 (1996)	Brau und Sarodnick (2006)	Nielsen & Molich (1994)
<p>Aufgabenangemessenheit Ein Dialog ist aufgabenangemessen, wenn er den Benutzer unterstützt, seine Arbeitsaufgabe effektiv und effizient zu erledigen.</p>	<p>Aufgabenangemessenheit Alle benötigten Funktionen für anstehende Aufgaben im System müssen vorhanden und hinreichend so gestaltet sein, dass sie den Nutzer unterstützen und bei Routineaufgaben entlasten.</p>	
<p>Selbstbeschreibungsfähigkeit Ein Dialog ist selbstbeschreibungsfähig, wenn jeder einzelne Dialogschritt durch Rückmeldung des Dialogsystems unmittelbar verständlich ist oder dem Benutzer auf Anfrage erklärt wird.</p>	<p>Selbstbeschreibungsfähigkeit Einheitliche und unmittelbare Anzei-ge des Systemstatus. Der Benutzer sollte die Detaillierung der Informa-tion über den Systemstatus selbst bestimmen können.</p>	<p>Sichtbarkeit des Systemstatus Das System sollte die Nutzer durch sinnvolles Feedback innerhalb ange-messener Zeit immer informieren, was gerade geschieht.</p>
<p>Steuerbarkeit Ein Dialog ist steuerbar, wenn der Benutzer in der Lage ist, den Dialog-ablauf zu starten sowie seine Rich-tung und Geschwindigkeit zu beein-flussen, bis das Ziel erreicht ist.</p>	<p>Steuerbarkeit Beinhaltet die Kontrolle des Nutzers über den Dialog, sowie die Möglich-keit, verschiedene Eingabehilfe zu nutzen oder das System ohne Daten-verlust zu beenden.</p>	<p>Benutzerkontrolle und Freiheit Oft wählen Nutzer Funktionen ver-sehentlich aus und benötigen einen deutlich gekennzeichneten „Notaus-gang“, um den unerwünschten Zu-stand zu beenden, ohne einen aus-führlichen Dialog führen zu müssen. „Rückgängig“ und „Wiederherstel-len“ sollten unterstützt werden</p>
<p>Erwartungskonformität Ein Dialog ist erwartungskonform, wenn er konsistent ist und den Merkmalen des Benutzers ent-spricht, z.B. seinen Kenntnissen aus dem Arbeitsgebiet, seiner Ausbil-dung und seiner Erfahrung sowie den allgemein anerkannten Konventio-nen.</p>	<p>Erwartungskonformität Die Informationsdarstellung sollte systemimmanent und zu plattform-spezifischen Konzepten konsistent sein. Bei ähnlichen Aufgaben sollten Dialoge vergleichbar und an erwar-te-ter Position dargestellt sein.</p>	<p>Konsistenz und Standards Nutzer sollen sich nicht fragen müs-sen, ob verschiedene Wörter, Situa-tionen oder Aktionen dieselbe Be-deutung haben. Man sollte die Stan-dards der Plattform einhalten.</p>
<p>Individualisierbarkeit Ein Dialog ist individualisierbar, wenn das Dialogsystem Anpassungen an die Erfordernisse der Arbeitsaufgabe sowie an die individuellen Fähigkei-ten und Vorlieben des Benutzers zulässt.</p>	<p>Individualisierbarkeit Das Dialogsystem sollte sich indivi-duell an die Präferenzen des Nutzers anpassen lassen, solange dies der Effektivität, Effizienz und Zufrieden-stellung dient und nicht im Wider-spruch mit zu notwendigen techni-schen oder sicherheitsrelevanten Begrenzungen steht.</p>	<p>Flexibilität und effiziente Nutzung Für den unerfahrenen Nutzer un-sichtbare Beschleunigungsoptionen können die Interaktion für erfahrene Nutzer erleichtern, sodass das Sys-tem auf beide Nutzergruppen zuge-schnitten ist. Nutzern sollte es mög-lich sein, häufige Aktionen zusam-menzufassen.</p>

DIN EN ISO 9241-10 (1996)	Braun und Saronick (2006)	Nielsen & Molich (1994)
<p>Fehlertoleranz Ein Dialog ist fehlertolerant, wenn das beabsichtigte Arbeitsergebn trotz erkennbar fehlerhafter Eingaben entweder mit keinem oder mit minimalem Korrekturaufwand seitens des Benutzers erreicht werden kann.</p>	<p>Fehlertoleranz Fehlermeldungen sollten deutlich sein und Hinweise beispielsweise über Art und Handlungszusammenhang enthalten. Der Nutzer muss über irreversible Handlungen informiert werden.</p>	<p>Fehler vermeiden! Noch besser als sinnvolle Fehlermeldungen ist ein sorgfältiger Aufbau, der verhindert, dass Probleme überhaupt erst auftreten. Entweder sollten fehleranfällige Bedingungen eliminiert oder es dem Nutzer ermöglicht werden, Aktionen vor dem Ausführen zu bestätigen.</p> <p>Unterstützung beim Erkennen, Verstehen und Bearbeiten von Fehlern Fehlermeldungen sollten sich in gebräuchlicher Sprache und ohne Codes ausdrücken, das Problem präzise darstellen und konstruktive Lösungsvorschläge anbieten.</p>
<p>Lernförderlichkeit Ein Dialog ist lernförderlich, wenn er den Benutzer beim Erlernen des Dialogsystems unterstützt und anleitet.</p>	<p>Lernförderlichkeit Lernstrategien wie Learning by Doing sollten durch schrittweise Anleitungen oder Navigationshilfen unterstützt werden.</p>	<p>Hilfe & Dokumentation Es ist besser, wenn das System ohne Dokumentation bedienbar ist, aber kann es erforderlich sein, Hilfe und Dokumentation anzubieten. Jede dieser Informationen sollte einfach zu finden und auf die Aufgaben des Nutzers gerichtet sein, konkrete Schritte auflisten, die ausgeführt werden müssen, und nicht zu umfangreich sein.</p>
	<p>Wahrnehmungssteuerung Das Layout sollte minimalistisch gehalten werden. Gruppierungen, Farbgestaltung und sinnvolle Informationsreduktion etc. sollten so verwendet werden, dass die Aufmerksamkeit des Nutzers hin zu relevanter Information gelenkt wird.</p>	<p>Ästhetisches und minimalistisches Design Dialogfelder sollten keine irrelevanten oder selten benötigten Informationen enthalten. Jede zusätzliche Information konkurriert mit den tatsächlich relevanten Informationen und reduziert deren relative Sichtbarkeit.</p>
	<p>Prozessangemessenheit Das System sollte für die Erfüllung realer Arbeitsaufgaben in typischen Einsatzfeldern optimiert sein, einen Bezug zum übergeordneten realen Prozessziel haben und auf Qualifikationen und Erfahrungen der realen Nutzer abgestimmt sein.</p>	<p>Übereinstimmung von System und realer Welt Das System sollte die Sprache des Nutzers sprechen und keine systemorientierten Phrasen, sondern gebräuchliche Wörter, Sätze und Konzepte verwenden. Sich nach den Konventionen der wirklichen Welt zu richten heißt auch, Informationen in einer natürlichen und logischen Reihenfolge zu vermitteln.</p>

DIN EN ISO 9241-10 (1996)	Brau & Saronick (2006)	Nielsen & Molich (1994)
	<p>Joy of Use Arbeitsabläufe und grafische Gestaltung des Systems sollten bei notwendiger Konsistenz Monotonie vermeiden und zeitgemäß wirken. Metaphern sollten adäquat und auf den Nutzungskontext abgestimmt verwendet werden.</p>	
	<p>System- und Datensicherheit Das System sollte auch bei fehlerhaften Eingaben des Nutzers und unter hoher Ressourcenbelastung stabil und ohne datenverluste arbeiten.</p>	
	<p>Interkulturelle Aspekte Das System sollte auf einen definierten Nutzerkreis und dessen funktionale, organisatorische und nationale Kultur abgestimmt sein.</p>	
		<p>Erkennen vor Erinnern Die Gedächtnisbelastung des Nutzers sollte durch sichtbare Objekte, Aktionen und Optionen minimiert werden. Der Nutzer sollte sich nicht über Dialogschritte hinweg an Informationen erinnern müssen. Informationen zur Nutzung des Systems sollten sichtbar oder leicht abrufbar sein, wenn sie benötigt werden.</p>